

■ STROLZ WALTER, *Heilswege der Weltreligionen*. Bd. 2: Christliche Begegnung mit Hinduismus, Buddhismus und Taoismus. (255.) Herder, Freiburg i. B. 1986. Ln. DM 38,—.

Nachdem sich der 1. Bd. um ein Gespräch mit Judentum und Islam bemühte, sucht nun der 2. Bd. nach den Heilswegen in den fernöstlichen Religionen. Es geht dabei weder um eine systematische Darstellung dieser Religionen, noch um eine theologische Auseinandersetzung, sondern um einen Dialog zwischen verschiedenen Heilserfahrungen, wie sie in den großen Schriften der Religionen ihren Niederschlag gefunden haben. Es ist von vornherein damit zu rechnen, daß wegen der großen Distanzen ein derartiges Gespräch aufwendig ist. Behutsamkeit ist auch dann angebracht, wenn man Ähnlichkeiten und Übereinstimmung zu bemerken meint.

Es ist z. B. zu fragen, ob die Gelassenheit des Buches Kohelet mit der des Zen-Buddhismus in Verbindung gebracht werden darf oder ob die jeweiligen Denkvoraussetzungen nicht zu verschieden sind. Schwer auflösbar scheint auch die Spannung, wenn das Christentum das letzte unsagbare Geheimnis als Gott anspricht, der Buddhismus sich aber erst dann im Eigentlichen weiß, wenn auch das Reden von und mit Gott zu Ende ist.

Die Wege sind weit und mühevoll. Es ist daher von vornherein nicht möglich, die Fülle der Gedanken und Wege zu bändigen oder gar in eine abschließende Form zu bringen. Es ist dem Verf. jedoch zu bescheinigen, daß er die Kenntnisse und die Fähigkeiten besitzt, die für eine solche Erschließungsarbeit Voraussetzung sind. Unter 11 Kapitelüberschriften versucht er, möglichst authentisch und durch Hinweise auf die entsprechenden Texte die verschiedenen Wege verstehbar zu machen. Der Leser sieht sich einer Vielzahl von Denkweisen gegenüber; es liegt an ihm, aus den gebotenen multa ein multum zu machen. Die Frage, ob der Verf. dabei etwas mehr Hilfe hätte bieten können oder ob diese Aufgabe von vornherein nur vom jeweiligen Leser bewältigt werden kann, mag offen bleiben. Hervorgehoben seien die mit großer Einfühlung vorgenommene Deutung des Tao-te-king und die beiden letzten Kapitel, die eine Gesamtorientierung für die tatsächlichen und möglichen Gespräche bieten.

Es gilt, den eigenen christlichen Weg zu gehen und dabei vom ehrlichen Weg eines anderen existentiell berührt zu werden. Die Verschiedenheiten bleiben bestehen. Solange diese ihren Ursprung im sprachlichen Ausdruck haben, kann ein Verstummen hilfreich sein, das allerdings nicht mit einem Verschweigen verwechselt werden darf.

Etwas problematisch erscheint die enge Zusammenfügung christlicher bzw. östlicher Denkweisen mit den ethischen Fragen des heutigen Umweltschutzes. Bei aller Dringlichkeit der Umweltfragen, die zur Überlebensfrage geworden sind, ist zu erinnern, daß die Lebensfragen, die ursprüngliches Thema jeder Religion sind, etwas anderes meinen. Natürlich dürfen ethische Fragen wie die nach dem Leben und Überleben nicht von einem religiösen Denken losgelöst werden, aber gleichgesetzt werden dürfen sie auch nicht.

Linz

Josef Janda

■ MEIER ERHARD/KHOURY ADEL THEODOR, *Buddha für Christen*. Eine Herausforderung. (191.) Herder, Freiburg i. B. 1986. (HerBü 1303). DM 9,90.

Im 1. Teil (9—58) gibt E. Meier, der schon die „Kleine Einführung in den Buddhismus“ (HerBü 1158) geschrieben hat, eine recht gute Einleitung für das Verstehen des Lebens und der Lehre Buddhas. Die Biographie Buddhas und auch die Grundzüge seiner Lehre werden als bekannt vorausgesetzt. In einer flüssigen Sprache, die für den interessierten und den mit der Materie einigermaßen vertrauten Leser gut verständlich ist, reflektiert der Autor, was zentrale buddhistische Aussagen, die vielfach nur in einer klischeehaften Verkürzung bekannt sind, in Wahrheit bedeuten.

Im 2. Teil (59—189) hat A. Th. Houry eine Auswahl buddhistischer Texte zusammengestellt. Die etwas geglätteten und häufig gleichnishaften, kurzen Texte sind eine gute Illustration buddhistischer Denkweise und Lebenslehre. Sie machen deutlich, daß nach buddhistischem Verständnis ein ontologisches — und nicht nur psychologisches — Zur-Ruhe-Kommen das Entscheidende ist. Es ist das Erwachen des Menschen, das viel Bemühen voraussetzt und doch dadurch nicht herbeigezwungen werden kann. Es ist qualitative Voraussetzung und Grundlage für gutes Verhalten. Der Christ wird dabei unwillkürlich an die Lehre von der heiligmachenden Gnade erinnert. Das Bändchen bietet eine knappe, verständliche und verlässliche Darstellung buddhistischer Lebensweise. Es werden vor allem die Aspekte zur Sprache gebracht, die auch die in einer christlichen Tradition beheimateten Menschen betreffen und bereichern können. Es geht den Autoren darum, daß Christen durch die Begegnung mit buddhistischem Denken die eigene Glaubensüberzeugung besser verstehen lernen, ohne die Auffassungen des Buddhismus abzuwerten, aber auch ohne die bestehenden Unterschiede zu verwischen.

Linz

Josef Janda

VERSCHIEDENES

■ DEXINGER FERDINAND/OESCH JOSEF/SAUER GEORG (Hgg.), *Jordanien*. Auf den Spuren alter Kulturen. (192.) Tyrolia, Innsbruck-Wien 1985. Ln. S 480.—.

Der prachtvolle Band mit den über hundert Farbbildern ist das Ergebnis einer Studienreise, die die 21 Autoren der Beiträge 1984 unternahmen. Die einzelnen Abschnitte tragen daher durchwegs den Stempel der intensiven Begegnung und Auseinandersetzung mit der Geschichte und der Kultur dieses Landes. Dazu kommt ein bewußter Einbezug der biblischen Überlieferungen, die von sich aus schon ein Studium dieses Teiles des vorderen Orients nahelegen. Gerade letzterer Punkt unterscheidet dieses Buch sowohl von den üblichen Bildbänden als auch von den nüchternen Reiseführern.

Der Aufbau des Buches folgt dem Lauf der Geschichte; vorangestellt ist begreiflicherweise die Haupt-